

Interview

Sachwalter Telemanns. Michael Scholl, Kantor in Biederitz

Wenige Kilometer östlich von Magdeburg liegt Biederitz, wo Chorgesang eine lange Tradition hat. Michael Scholl, 1964 in Magdeburg geboren und in Quedlinburg aufgewachsen, wirkt dort seit 1989 als Kantor. Nach Orgel- und Klavierunterricht, studierte er in Halle Kirchenmusik und trat danach die Kantorenstelle in Biederitz an. Diese besondere Zeit beschreibt er als großen Glücksfall, da die Aufbruchsstimmung der frühen 1990er Jahre vieles ermöglichte. Am 1. Advent 1989 sang in Biederitz erstmalig ein Chor unter der Leitung Scholls – die Geburtsstunde der Biederitzer Kantorei. Sie ist bekannt für ihre Aufführungen von Telemanns Passionen.

MuK: Wann kam zum „normalen Kantorei-alltag“ Telemann dazu?

Scholl: Hier kamen glückliche Umstände zusammen. Durch persönliche Verbindungen zu Hans-Peter Glimpf in Bonn wurde mir eine Partitur einer Telemann-Passion zugeschickt. Wir selbst begannen noch in den 90er Jahren mit der Arbeit an der *Matthäuspassion 1758* – ein tolles Stück aus Telemanns Spätwerk. Dieses Stück beeindruckte uns sehr, so dass wir den Biederitzer Musiksommer immer mit einer neuen Telemann-Passion beginnen ließen.

Der große Fundus von 46 Passionsoratorien zeigt uns immer wieder die große Vielfalt des Komponisten. So geht Telemann bei jeder Passion anders an den Text heran. Trotz der jährlichen Komposition einer Passion ist jede einzelne etwas Besonderes und sehr einfallreich. Sowohl auf textlicher Ebene – etwa eine Verbindung mit dem Hohelied Salomonis, als auch auf musikalischer, zum Beispiel wenn der Evangelist in der Baritonlage steht. Musik und Text sind stets dicht verwoben. Es gibt wunderbare Tonmalereien.

Der Chor hat die Telemann-Passionen sehr dankbar aufgenommen. Unsere Passionsaufführungen erhielten eine sehr gute Plattform, als sie in die Telemann-Festtage und später in den Telemann-Wettbewerb in Magdeburg eingegliedert wurden.

So lässt sich die Situation als Synergie beschreiben – bestehend aus der Aufbruchsstimmung, der aufstrebenden Kantorei in

Biederitz und der Nähe zu Magdeburg und dem dortigen Telemann-Zentrum?

Ja. Unser Anliegen war es immer, Stücke zu entdecken, die nicht von vielen Kantoreien aufgeführt wurden.

Führen Sie gar nichts von Bach auf?

Doch. Natürlich führen wir Bach auf. Die Kantaten bieten da einen großen Fundus.

Sie kennen die Werke Telemanns sehr gut, und auch die Werke Bachs. Wenn Sie einen Vergleich ziehen sollten – wie würde dieser aussehen?

Zunächst ist wichtig, dass Telemann und Bach in sehr guter Verbindung standen und sich sehr geschätzt haben. So war Telemann Patenonkel von Carl Philipp Emanuel Bach. Es ist überliefert, dass Bach Kantaten von Telemann nicht nur besaß, sondern auch aufführte.

Man kann die beiden Komponisten nicht gut vergleichen. Die Unterschiede in der Herangehensweise und auch in den Umständen kann man nicht ins Verhältnis setzen. Ein Beispiel ist die unterschiedliche Theologie, der man in Hamburg und Leipzig folgte. So gibt es in den Passionen Telemanns meist einen sehr optimistischen österlichen Ausblick. Dies geht bis dahin, dass Trompeten erklingen, die eigentlich österliche Instrumente sind. In Leipzig war das zu dieser Zeit noch anders. Auch die Modernität in Telemanns Werken ist hier zu nennen. Bach wurde in seiner Zeit mangelnde Fortschrittlichkeit vorgeworfen, Telemann hat aus den musikalischen Strömungen das Interessanteste in sein Schaffen integriert. Insofern war er ein sehr moderner Komponist. Der Kontrast verläuft, wenn man überhaupt davon sprechen möchte, eher zwischen der genialen Art Telemanns, den Zeitgeschmack aufzunehmen, und Bachs musikalischen Architekturen, die uns heute sehr faszinieren.

Gibt es außer Telemann Komponisten, die Ihnen am Herzen liegen?

Wir haben vor Kurzem Psalmen von Mendelssohn aufgeführt. Aber ich mag die Werke am meisten, mit denen ich mich gerade beschäftige. Wir führen gern barocke Werke auf, Rolle oder Fasch, auch Carl Philipp Emanuel Bach und natürlich die Romantik. Außerdem gibt es eine enge Verbindung zum englischen Komponisten Sir Colin Mawby. Wir führten vor einigen Jahren eine kleinere Messe von ihm auf, und es gelang uns, den persönlichen Kontakt zu ihm her-



In seinem Element: Michael Scholl mit der Biederitzer Kantorei (Foto: Ralph Jungbluth)

zustellen. Er schickte mir Noten, und zur Aufführung besuchte uns der Komponist hier. Seit dieser Zeit gibt es eine Freundschaft – er hat seitdem jedes Jahr ein Stück für uns geschrieben, das wir uraufgeführt haben. Während der Reformationsdekade hat er zu jedem Jahresmotto eine Kantate für uns komponiert. Für den auch in Magdeburg stattfindenden Kirchentag 2017 hat er bereits eine Reformationskantate über den Magdeburger Choral „Es wolle Gott uns gnädig sein“ für uns verfasst.

Sie leiten die Biederitzer Kantorei und den Kammerchor der Biederitzer Kantorei. Wie entscheiden Sie sich für ein Ensemble?

Die Passionen führen wir mit dem Kammerchor auf. Dies hat mit der größeren Beweglichkeit im Klang zu tun, die sich aus der kleineren Besetzung ergibt. Wir kommen so näher an das heran, was Telemann meinte. 2017 weichen wir davon ab, wenn wir in der Motette am 11. März den *Grand Motet* über den 71. Psalm mit der Kantorei aufzuführen. Die Entscheidung der Besetzung ist auch von der Belastung der einzelnen Gruppen abhängig. Natürlich übernimmt die Biederitzer Kantorei die regulären Aufgaben eines Kirchenchores, wie die Gottesdienstmusik.

Liegt die Organisation der musikalischen Projekte allein in Ihrer Hand?

Nein. Ich werde vom Förderkreis Biederitzer Kantorei und hier speziell vom Vorstand und zwei Mitarbeiterinnen unterstützt, die die Projekte erst ermöglichen.

Arbeiten Sie immer mit demselben Orchester zusammen?

Ja. Bei den Barockwerken arbeiten wir mit

dem Orchester „Märkisch Barock“ zusammen, das früher „Cammermusik Potsdam“ hieß. Für die Aufführungen mit modernen Instrumenten gibt es ein „Musiksommer-Festspielorchester“, das sich aus Mitgliedern der Magdeburgischen Philharmonie und den umliegenden Orchestern zusammensetzt.

Würden Sie gern alle Passionen Telemanns einmal aufgeführt haben?

Das wäre ein schönes Projekt. Zunächst blicken wir in die nähere Zukunft, da wir 2017 ein spannendes Projekt haben, indem wir die letzte Passion von Telemann, die *Markuspassion 1767* auführen werden. Wir arbeiten eng mit dem Telemann-Zentrum in Magdeburg zusammen, so ist für die Telemann-Festtage 2018 unter dem Motto „Telemann und die Poesie“ eine Aufführung des Passionsoratoriums *Der Tod Jesu* geplant.

Das Jahr 2017 hält viele Telemann-Aufführungen für uns bereit. Die *Markuspassion 1767*, die Eröffnung der Konzertreihe „Motette“ und am 10. Juni (im Rahmen der Festtage zum 250. Sterbetag Telemanns) ein Konzert unter dem Thema „Leben Jesu“. Dieses Konzert wird in der Nikolaikirche in Magdeburg stattfinden. Das Besondere wird sein, dass das David Timm Jazz Quartett im Anschluss an unsere Aufführung über diese Werke improvisieren wird. Dazu kommt ein Rundfunkgottesdienst am 25. Juni und unser Herbstprojekt mit Telemanns *Donner-Ode*.

www.biederitzerkantorei.de

Das Interview führte Maximilian Poetzsch am 21.11.2016 in Biederitz